

Die alles verändernden nächsten zehn Jahre

Dr. Boris Olschewski (2021)

Wir sind Zeitgenossen und Zeugen einer Zeitenwende historischen Ausmasses und unsere besondere Rolle in der Geschichte wird uns erst nach und nach bewusst. Wir erleben die Auswirkungen der Pandemie und halten diese schon für eine schwere Krise. Weil es uns sehr gut ging in der Vergangenheit und wir annehmen, dies ginge immer so weiter. Wir sind da recht verwöhnt. Fundamentale Katastrophen ereignen sich in unserer Realität immer nur weit weg: Räumlich oder zeitlich – irgendwo anders oder irgendwann früher einmal, als die Bilder alle noch schwarz- Weiss waren.

Die vergangenen goldenen sieben Jahrzehnte gaukeln uns vor, das Wachstumsprinzip währte ewig, genauso wie die Vorherrschaft Amerikas. Wir können nichts dafür, wir sind so aufgewachsen. Deswegen liegt alles andere ausserhalb unserer Vorstellungskraft.

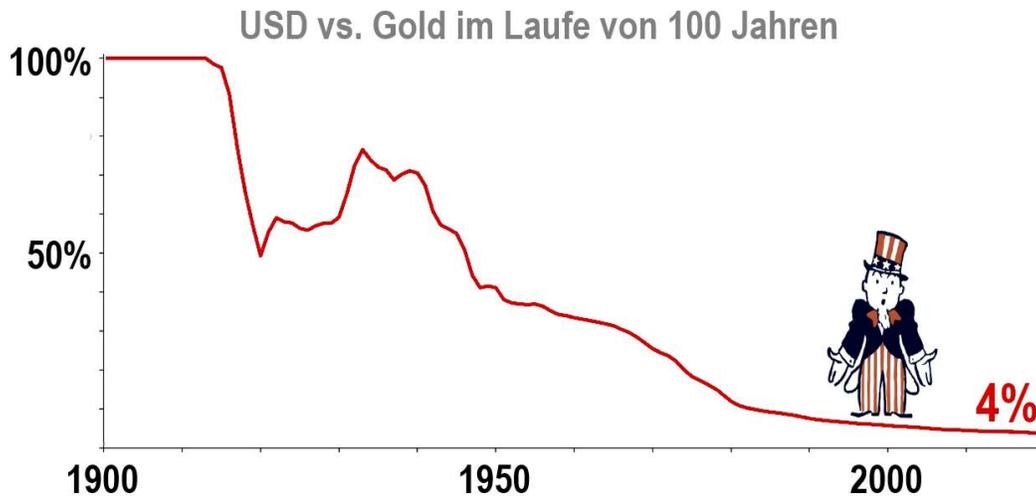
Doch es wird anders kommen. Es ist immer anders gekommen.

Und wir sind nicht die ersten, die da böse erwachen. Das ging den Briten so, als sie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erkennen mussten, dass ihnen ihr stolzes Empire wie Wüstensand zwischen den Fingern zerrann. Das, was 1890 noch unvorstellbar war, war dann im Zweiten Weltkrieg offensichtlich und in der Sueskrise 1956 besiegelt. Ein Schicksal, das sie teilten mit den Niederlanden, die im 17. Jahrhundert für rund 100 Jahre die Welt dominierten; mit den Spaniern, die hundert Jahre zuvor diese Rolle einnahmen und mit den Portugiesen, die diese Stellung abermals hundert Jahre zuvor innehatten.



Im 17. Jahrhundert besaßen die Niederlande die mächtigste Kriegsflotte und das Fünffache der englischen Handelsflotte und damit ein globales Transportmonopol. Doch der technologische Vorsprung schwand, denn England übernahm kostengünstig wichtige Erfindungen und stieg in mehreren Seekriegen zum neuen Welt-Hegemon auf.

In den vergangenen 500 Jahren erlebte Europa den Wechsel von 5 führenden Hegemonien. Und vor wenigen Tagen erklärte US-General Mark A. Milley bezeichnenderweise: „*Chinas Bestreben ist es, die Vereinigten Staaten weltweit herauszufordern. – Die Welt ist Zeuge der grössten geostrategischen Machtverschiebungen, die sie je erlebt hat. – Und wenn wir, das Militär der Vereinigten Staaten, in den kommenden 10 bis 20 Jahren nicht selbst einen grundlegenden Wandel vollziehen, werden wir in einem Konflikt auf der falschen Seite stehen.*“ (Aspen Security Forum on Today's Military Challenges). Wir hängen alle wirtschaftlich an den Rockschössen Amerikas und seinem US-Dollar; implodiert der Hegemon, fliegt uns auch hier alles um die Ohren.



Die Geschichte der führenden Reservewährungen im Laufe der letzten 500 Jahre offenbart eine durchschnittliche Haltbarkeit von 94 Jahren, wobei der spanische Real und das britische Pfund Sterling mit rund 110 Jahren zu den langlebigsten zählten; der US-Dollar ist seit 1925 dominierende Weltreservewährung.

Dieses Auf und Ab kennen wir nicht nur vom Hegemoniezyklus, sondern erleben es auch beim Kommen und Gehen führender Technologien (Kondratjew-Zyklen / Industrielle Revolutionen): Grossbritannien stieg im Zeitalter der Ersten Industriellen Revolution und der Dampfmaschine auf, die Vereinigten Staaten dann im Zeitalter des Verbrennungsmotors und der Massenfertigung.

Wir stehen jetzt am Beginn der Vierten Industriellen Revolution (Digitalisierung). Und es stellt sich die Frage, welche Macht mit dieser neuen führenden Technologie innerhalb der nächsten zehn Jahre zum globalen Hegemon aufsteigt und die Geschicke der kommenden Dekaden bestimmen wird. Unser aller Leben wird davon betroffen sein: Unser beruflicher und privater Alltag ebenso wie unsere Vermögenswerte; das wirtschaftliche System, in dem wir wirken ebenso wie das politische System, das uns Vorgaben auferlegt. Die Pandemie ist nicht der Urheber dieser Entwicklung, sondern allenfalls ihr Beschleuniger. Der digitale Ausweis ist schon länger beschlossene Sache ebenso wie die digitalen Zentralbankwährungen (CBDC). Kein Industrieland wird sich dieser Entwicklung entziehen können. Genauso wie sich seinerzeit kein Industrieland gegen die Dampfmaschine stellen konnte oder wollte.

Jede Industrielle Revolution verteilt Vermögenswerte um. Jede bietet Chancen und Gefahren, erzeugt Gewinner und Verlierer. Und jeder Hegemoniewechsel vollzog sich in der Vergangenheit

im Zuge eines global ausgetragenen Krieges. Viele Menschen verloren dabei alles, aber einige gewannen dabei auch alles, wie etwa die Rothschilds im 19. Jahrhundert. Sie waren breit und richtig aufgestellt, als die Briten das napoleonische Frankreich in den Boden stampften und stiegen mit ihnen innerhalb weniger Jahrzehnte zur führenden Bankiersfamilie Europas auf. Es ist ausgesprochen interessant, die Gewinnerstrategien und den Generationentransfer erfolgreicher Familien und Unternehmen in Phasen des Hegemoniewechsels zu studieren.

Und es ist absolut notwendig, sich bewusst auf die mentalen Herausforderungen solcher Umbruchzeiten einzustellen, um nicht mangels Flexibilität an ihnen zu scheitern. Zeiten historischen Umbruchs stellen eine erhebliche mentale Belastung dar, wie wir alle bereits in der gegenwärtigen Pandemie feststellen können. Tendenz steigend. Staatliche Beschlüsse und wirtschaftliche Auswirkungen treiben den Stresslevel und führen auch und gerade bei Führungskräften zu inneren Beklemmungen und ungewohnten Gefühlen der Hilflosigkeit und Überforderung. Niemand offenbart gerne seine Ängste. Doch wenn man sich in persönlichen, kollektiven und/oder historischen Umbruchsphasen nicht seinem emotionalen Selbst stellt, frisst es einen auf.

Es ist ein signifikanter Unterschied, ob man aktiv eine neue Situation gestaltet oder passiv auf eine Veränderung reagiert. Aktivität erfordert ein Hinsehen und ein Verarbeiten neuer Informationen; es ist dem Leugnen und dem Wegschauen vielfach überlegen. Viele Menschen verlieren wertvolle Zeit, weil sie in Phase 1 von 5 („Leugnung“) der Krisenbewältigung stecken bleiben. „Verstehbarkeit“ hingegen ist nach Auffassung der Salutogenese-Forschung einer von drei wesentlichen Schlüsseln zur Bewältigung von Umbruchssituationen und mentalen Belastungen.

Und auch unternehmerisch ist es unerlässlich, den Radarbereich zu erweitern. Die sieben Dekaden globalen Wirtschaftswachstums haben einen riesigen blinden Fleck in der kollektiven Wahrnehmung erzeugt, den nur der Blick auf den grundsätzlichen Verlauf der Geschichte erhellen kann: Das Auf und Ab von Hegemonien, Ökonomien, Technologien und Gesellschaften in der Vergangenheit erweitert unsere Vorstellungskraft, um zu erkennen, was sich unabhängig vom persönlich Erlebten noch ereignen könnte; was sich schon unzählige Male in der Geschichte ereignet hat.

Hierfür braucht es ein dynamisches und historisch-kritisches Informationsmanagement. Dieses sollte nicht nur die Nachrichtenketten der tagespolitischen Ereignisse in den politischen und ökonomischen Gesamtverlauf einordnen, um wieder Übersichtlichkeit herzustellen; es sollte auch in der Lage sein, wahrscheinlichkeitsbasierte Aussagen zu Entwicklungen auf der Grundlage ähnlicher Phasen in der Geschichte zu treffen (historische Fraktale): Die Hegemoniewechsel der Vergangenheit etwa waren sehr dynamische Prozesse und durchliefen typische Stadien, die uns heute Anhaltspunkte geben, in welchem Regime wir uns befinden und was wann unternehmerisch sinnvoll erscheinen kann. Und schliesslich sollte ein solches Informationsmanagement es auch leisten können, historische Erfolgskonzepte so zu abstrahieren, dass sie auf gegenwärtige Strukturen übertragen werden können. – Der Blick zurück gibt den Blick frei, auf das, was vor uns liegt. Doch *„wer die Vergangenheit vergisst, ist verdammt, sie zu wiederholen“* (George Santayana).

Wir können es nicht ändern: Wir leben in Umbruchzeiten. Doch wir können unsere Perspektive darauf ändern und sie erweitern in Raum und Zeit, nach innen und aussen. Sie sollten es nicht auf die lange Bank schieben. Sich selbst, die Familie und das Unternehmen für die bevorstehenden stürmischen Zeiten wetterfest zu machen, erfordert ein nicht zu unterschätzendes Mass an

Zeit und Aufmerksamkeit. Lassen Sie sich jedoch auf die neue Zeitqualität ein, erwachsen aus ihr gänzlich neue Potenziale im Business wie auch im Privaten. Wie konkret? 1) Beseitigen Sie den blinden Fleck des unrealistischen Optimismus, der Ihnen die Sicht auf den historischen Normalverlauf nimmt; 2) Gewinnen Sie den Überblick über lebensentscheidende politische Entwicklungen zurück, indem Sie sich angewöhnen, die täglichen Nachrichtenschnipsel in ihren Gesamtzusammenhang zu bringen und mit historischen Parallelen abzugleichen; 3) Tauchen Sie ein in die Tiefen Ihres Selbst und decken Sie rechtzeitig die unbewussten emotionalen Zeitbomben auf und entschärfen diese; und entdecken Sie dabei die Schlüssel für Gelassenheit und Souveränität selbst in extremen Lebenslagen. Machen Sie das selbst oder gemeinsam mit anderen. Nur unternehmen Sie was, denn die Zeitenwende wird nicht auf Sie warten.